

XVI. Legislaturperiode

XVI legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 24

vom 10.09.2019

**Replik der Abgeordneten Foppa auf die
Antwort von Landesrat Schuler auf die
Anfrage Nr. 21/09/19**

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 24

del 10/09/2019

**Replica della consigliera Foppa alla
risposta dell'assessore Schuler
all'interrogazione n. 21/09/19**

FOPPA (Grüne Fraktion - Gruppo verde - Grupa vërda): Ich bitte um die Aushändigung einer Kopie der schriftlichen Antwort, auch wenn es dieses Mal nicht so sehr komplex war, aber ich war einfach zu beschäftigt, die Zahlen für meine Replik herauszusuchen. So ist das eben auch manchmal im Landtag.

Sie haben jetzt gesagt, 1985 war ein hoher Stand und jetzt sind wir wieder auf diesem Stand. Wir wissen das. Wir wissen aber auch, dass man 1985 irgendwann gewusst hat, dass die Handbremse zu ziehen ist. Jetzt ist dieses Bewusstsein im Lande gerade dabei, sich wieder zu verbreiten. Das sind jetzt einmal die Umweltschützer, diese sind immer lästig, aber es sind nicht nur die Umweltschützer, sondern auch die Tourismustreibenden selbst. Sie, Herr Landesrat für Tourismus, wissen ganz genau, dass es jetzt diese sind, die dieses Thema vehement auf das Tapet bringen und auch eine lautere Stimme haben als normalerweise die Umweltschützer.

Zu den Zahlen, die Sie geliefert haben, und den umliegenden Regionen erinnern wir auch an andere Zahlen wie zum Beispiel an die Tourismusdichte, also an die Anzahl der Betten pro Quadratkilometer, die in Südtirol höher als im Trentino und in Tirol ist und die Tourismusintensität, die in Tirol geringfügig höher ist als in Südtirol und wir, glaube ich, alle nicht die Intensität von Tirol erreichen möchten. Da besteht Einigkeit.

Die Diskussion über die Bettenobergrenze, wie sie auch immer sein soll, ist eine gespürte Diskussion, ist eine Diskussion, die wir jetzt politisch zu führen haben, die wir in der Verwaltung zu führen haben, die wir gesetzgeberisch, glaube ich, auch mal zu führen hätten. Ich bitte das nicht abzutun als eine Panikmache oder als eine gehalbte Diskussion, denn das ist sie nicht. Sie ist gespürt und geht weit, wie gesagt, über ernstzunehmende Bedenken und Sorgen der Heimatpfleger und Heimatpflegerinnen und der Umweltschützer und Umweltschützerinnen hinaus.